

Internetrevolte im Gefängnis

Insassen der Strafanstalt Pöschwies attackieren die Anstaltsleitung auf einer illegaler Website

VON WALTER HAUSER

REGENSDORF Mehrere Häftlinge im Hochsicherheitstrakt der Strafanstalt Pöschwies in Regensdorf ZH rebellieren gegen die Anstaltsleitung und benutzen dazu das Internet. Auf der unbewilligten Website www.non-gratae.com prangern sie angebliche Behördenwillkür und Missstände hinter den Gefängnismauern an.

Die Gruppe der Internetrebellin hat sich sogar in einem Verein organisiert, der sich *Justitia Omnibus* nennt – «Gerechtigkeit für alle». Via Homepage üben die Häftlinge massive Kritik an Gefängnisdirektor Ueli Graf. Er füttere die Besucher und Medien mit «Halbwahrheiten». Mit dem Internetauftritt wolle man ein anderes Bild des Anstaltsbetriebes in Pöschwies zeigen und mit «Lügen und Schöne-heile-Welt-Geschichten aufräu-

men». Betrieben wird die Website ausserhalb der Gefängnismauern – von wem, ist unklar. Fest steht, dass Gefangene die Texte für die Website verfassen und diese unter Umgehung der Briefzensur aus dem Gefängnis schmuggeln oder schmuggeln lassen.

Die Texte enthalten zum Teil brisantes Material: So soll kürzlich in der Zelle eines Gefangenen Schrotmunition gefunden worden sein. Eine Flucht sei knapp gescheitert, weil im letzten Augenblick bei einem Häftling Ausbruchswerkzeug sichergestellt worden sei. Ausserdem ist die Rede von regelmässigen Auseinandersetzungen und Streitigkeiten mit den Aufsehern. So soll ein Wärter nach dem Abstimmungsentscheid über



Gefängnisdirektor Ueli Graf

FOTO: KEY

die Verwahrungsinitiative einem Häftling an den Kopf geworfen haben: «Jetzt werden Sie nie mehr hier rauskommen.» Auch Frauen, die ins Gefängnis zu Besuch kommen, würden schikaniert. Sie müssten auf Anweisung der Aufseher auf die Toilette gehen und dort ihre BHs ausziehen, heisst es in einer Schilderung im Internet.

Die Anstaltsleitung will gegen die Internetrevolte vorgehen und hat eine entsprechende Verfügung erlassen. Doch die Häftlinge wollen sich nicht zensurieren lassen und haben Beschwerde bei der Justizdirektion des Kantons Zürich eingereicht.

Für Anstaltsdirektor Graf ist die rechtliche Ausgangslage klar: Briefe von Ge-

fangenen werden zensuriert, und es gibt im Gefängnis ein strenges Handyverbot. Damit will man verhindern, dass vom Gefängnis aus Fluchten vorbereitet oder Verbrechen organisiert werden.

Die Briefzensur und das Handyverbot werden jedoch häufig umgangen. Im vorliegenden Fall liegt es auf der Hand, dass Informationen auf illegalen Kanälen zum Betreiber der Internetsite ausserhalb des Gefängnisses gelangen. «Das müssen wir unterbinden», sagt Graf.

Laut Graf haben Gefangene grundsätzlich das Recht, ihre Meinung zu äussern. Aus diesem Grund habe die Strafanstalt Pöschwies eine offizielle Internetseite für Strafgefangene aufgeschaltet: www.prison-news.ch. Doch die Häftlinge im Umfeld des Vereins *Justitia Omnibus* wollen auf dieses Angebot nicht eingehen und sprechen von einem «Maulkorb».